



Presseausendung

Gesundheit / Wissenschaft / Ausbildung / Oberösterreich

29.05.2018 / Kepler Universitätsklinikum

Neues Zentrum für Medizinischen Fortschritt

Spatenstich beim neuen Lehr- und Forschungsgebäude der Medizinischen Fakultät Linz

Mit viel Prominenz wurde heute der Spatenstich beim neuen Lehr- und Forschungsgebäude der Medizinischen Fakultät Linz gefeiert. Es soll Räume bieten, die Funktionalität mit Kommunikation und Kooperation verbinden. Die Gliederung in vier getrennte und architektonisch eigenständige Baukörper (Labor, Bibliothek, Lehre, Verwaltung) ermöglicht auf wirtschaftliche Weise eine optimale Gebäudestruktur für jeden Bereich.

Die Baukörper bilden nach außen ein kompaktes Ensemble und sind um einen Campusplatz gruppiert – ein Platz, der als kultureller Anziehungspunkt fungiert und somit auch Austragungsort von Veranstaltungen sein wird. Die Pläne von LORENZ ATELIERS befinden sich nun, nach intensiver Vorbereitung, in der baulichen Realisierung. Mit Mitteln des Landes Oberösterreich und der öö. Gemeinden errichtet die Kepler Universitätsklinikum GmbH als Bauherrin eine Infrastruktur, die dem Ziel der Förderung von Spitzenmedizin und -forschung am Standort Linz gerecht wird. Die Investitionssumme beträgt 105 Mio. Euro (Preisbasis 2014). Seit mehr als vier Jahren arbeitet eine interdisziplinäre Expertengruppe an der Entwicklung des modernen Gebäudekomplexes.

Landeshauptmann Mag. Thomas **Stelzer** zeigt sich in seiner Festrede anlässlich der Spatenstichfeier von den Chancen und Mehrwerten der Medizinischen Fakultät überzeugt: *„Eine wohnortnahe Ausbildung junger Ärztinnen und Ärzte in Oberösterreich unterstützt künftig eine*

flächendeckende Versorgung des Bundeslandes mit qualifizierten Medizinerinnen und Medizinern in Spitälern, aber auch im niedergelassenen Bereich. Die Lehre wird innovativ, praxisorientiert und bedarfsgerecht gestaltet. Die wissenschaftlichen Schwerpunkte sind so gewählt, dass beispielsweise in der Altersforschung Antworten auf wichtige gesellschaftliche Herausforderungen gefunden werden können. Und nicht zuletzt wird die Forschungsleistung an Universität und Kepler Universitätsklinikum unsere medizinnahen Industrie am Standort stärken, hochqualifizierte Arbeitsplätze schaffen und sichern.“ Die Notwendigkeit eines neuen Lehr- und Forschungsgebäudes für die Mediziner begründet Stelzer wie folgt: *„Wir schaffen damit die baulichen Voraussetzungen, damit sich die Medizinische Fakultät optimal entwickeln kann und sowohl für Studierende als auch für Forscher/-innen und Mitarbeiter/-innen attraktiv ist. Sie steht in einem qualitativen Wettbewerb, in dem es darum geht, renommierten internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Oberösterreich Arbeitsbedingungen zu bieten, die ein Engagement in Linz attraktiv machen. Wir möchten für exzellente Persönlichkeiten ein Land der Möglichkeiten sein. Daher ist es eine ganz bedeutende Zukunftsinvestition für Oberösterreich.“*

Dass die Medizinische Fakultät und ihr neues Lehr- und Forschungsgebäude ein großer Gewinn für die Stadt Linz sind, weiß Bürgermeister MMag. Klaus **Luger**: *„Wir haben mit der Mediziner/-innenausbildung eine wertvolle Ergänzung des bestehenden Studienangebotes in Linz. Darüberhinaus sehe ich Potenziale in der Medizintechnik, einerseits für neue hochqualifizierte Arbeitsplätze, andererseits für bereichernde Kooperationen mit bestehenden Unternehmen. Letztlich ist der größte Vorteil aber die Entwicklung der Spitzenmedizin, die allen Linzerinnen und Linzern zugute kommen muss.“* Auch eine Aufwertung für das Krankenhausviertel stellt der neue Gebäudekomplex dar. Die räumlichen Voraussetzungen seien in direkter Umgebung des Kepler Universitätsklinikums ideal und das Gebäude werde auch architektonisch wichtige städtebauliche Akzente setzen, lobt der Bürgermeister die Entwürfe von LORENZATELIERS.

Enge Vernetzung von Wirtschaft, Forschung, Gesundheit und Bildung

Oberösterreich zeichnet sich durch ein gutes Zusammenspiel der Johannes Kepler Universität, der Fachhochschulen, der außeruniversitären Forschung des Kepler Universitätsklinikums und anderer Spitälern aus. All diese Einrichtungen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Exzellenz in der medizin(techn)ischen Forschung am Standort. Diese Exzellenz soll nun sichtbar werden. Eine Sichtbarkeit, die auch Firmengründungen ankurbeln und die Zahl der MedTech-Start-ups in Oberösterreich steigern soll. Der Medizintechnik-Cluster (MTC) der öö. Standortagentur Business Upper Austria ist die zentrale Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Medizin in Oberösterreich. Ziel ist es, die rund 230 Partner des Medizintechnik-Clusters zusammenzuführen

und gemeinsam neue Projekte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle zu initiieren und zu entwickeln. Auch in diesem Kontext wird das Lehr- und Forschungsgebäude der Medizinischen Fakultät eine entscheidende Rolle spielen, weiß LH-Stellvertreter und Forschungsreferent Dr. Michael **Strugl**: *„Wichtig ist, dass alle Akteure an einem Strang ziehen. Denn nur ein effizientes Nahstellenmanagement kann den entscheidenden Vorteil im Wettbewerb der Regionen bringen und das MED UP erfolgreich und bekannt machen.“*

Auch für Patientinnen und Patienten in Linz und allen Regionen Oberösterreichs kann das Lehr- und Forschungsgebäude bedeutende Vorteile bringen. Die Aufsichtsratsvorsitzende des Kepler Universitäts Klinikums und Gesundheitslandesrätin Mag.^a Christine **Haberlander** verweist darauf, dass es nicht zufällig am Campus des Kepler Universitätsklinikums steht und damit direkt an die Patientenversorgung angebunden ist. Denn *„die intensive Kooperation von Versorgung, Lehre und Forschung wird zu einer verbesserten Versorgung und Behandlung von Patientinnen und Patienten führen“*, so Haberlander, die auch Aufsichtsratsvorsitzende der Kepler Universitätsklinikum GmbH ist und sich bei den Verantwortlichen von JKU und Uniklinikum bedankt: *„Ein solches Gebäude zu planen erfordert eine eng abgestimmte und intensive Zusammenarbeit von Bauherr, Nutzer und vielen weiteren Expertinnen und Experten über mittlerweile mehr als vier Jahre. Ich freue mich, dass diese Zusammenarbeit so effizient und vertrauensvoll gestaltet werden konnte und wir deswegen sowohl im Zeit- als auch im Kostenplan liegen.“*

Wichtiger Meilenstein am Weg zum Vollausbau

Die Medizinische Fakultät Linz geht schrittweise über mehrere Jahre in den Vollbetrieb über. Der Spatenstich beim Lehr- und Forschungsgebäude ist deswegen ein wichtiger Meilenstein, erläutert der Rektor der Johannes Kepler Universität, Univ.-Prof. Dr. Meinhard **Lukas**: *„Der Prozess läuft bis 2028, dann werden wir pro Jahrgang 300 und insgesamt mehr als 2000 Studierende am Med Campus nahe dem Südbahnhof-Markt haben. Das wird der Stadt Linz eine viel stärkere Prägung als Universitätsstadt verleihen. Als Medizinische Fakultät brauchen wir spätestens im Vollausbau eine geeignete Heimstätte, auch weil die Ausbildung sehr praxisorientiert sein soll und laborgetrieben. Wir brauchen die Gebäude um den Studierenden optimale Rahmenbedingungen zu bieten.“* Einen Schwerpunkt will man in Linz auch auf die Ausbildung von Allgemeinmedizinern und digitale Lehrmethoden legen. Bei den Berufungsverfahren für Professoren läuft alles nach Plan. Dazu Lukas: *„Wir konnten kürzlich Orthopädie und Pädiatrie besetzen und dafür zwei Spitzenmediziner sowie international anerkannte Wissenschaftler gewinnen, so wie zuvor in vier weiteren Fachgebieten. Uns ist es sehr wichtig, als Professoren führende Forscher mit einem*

Schuss Pioniergeist sowie wirtschaftlicher und sozialer Kompetenz nach Linz zu holen. Ich bedanke mich auch bei den vielen Ärztinnen und Ärzten des Uniklinikums, die an der Lehre mitwirken.“

Großinvestition für die Mediziner Ausbildung



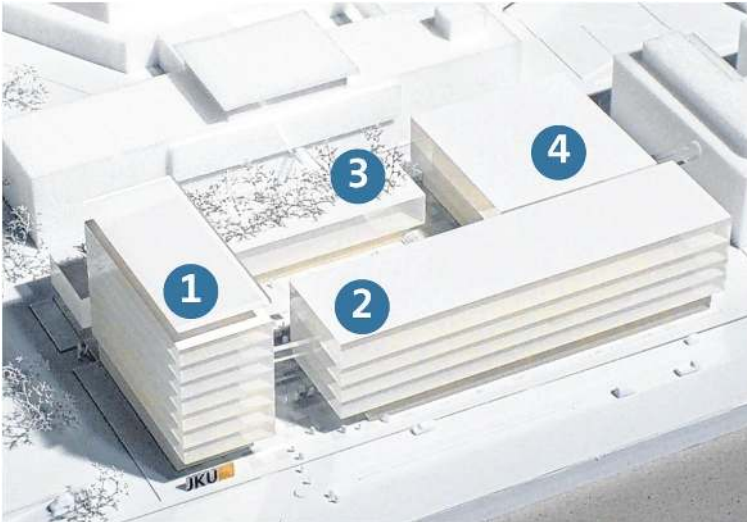
Das neue Lehr- und Forschungsgebäude wird auf dem Areal zwischen dem OÖ GKK-Gebäude (links), dem Hubschrauber-Landesplatz (Mitte) und der Krankenhausstraße (unten) errichtet. Insgesamt investieren das Land Oberösterreich und die oö. Gemeinden 105 Millionen Euro (Preisbasis 2014). Die Fertigstellung ist für das Jahr 2021

vorgesehen. Bauherrin dieses spannenden Zukunftsprojektes ist die Kepler Universitätsklinikum GmbH. Dazu deren Geschäftsführerin Dr.ⁱⁿ Elgin **Drda**: *„Gemeinsam und in enger Abstimmung mit der Nutzerin der Johannes Kepler Universität planen wir seit mehr als vier Jahren dieses Großprojekt. Wichtig ist mir, dass die zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel zweckmäßig und zum größtmöglichen Nutzen der Studierenden sowie der darin tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eingesetzt werden. Die Investition des Landes OÖ und der OÖ Gemeinden ist beeindruckend und zeigt die große Bedeutung für den Gesundheits-, Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort. Ich bedanke mich bei der Leiterin unserer Bauherrenvertretung, Architektin DI Pia Goldmann und Herrn Architekt DI Peter Lorenz und seinem Team. Sie haben uns mit ihren Ideen und Visionen in ihren Bann gezogen.“*

Der Medizinische Geschäftsführer des Uniklinikums, Dr. Heinz **Brock**, freut sich, dass *„der Gebäudekomplex in direkter Umgebung des Uniklinikums im Linzer Krankenhausviertel errichtet wird, was insbesondere auch eine praxisbezogene Lehre für die Studierenden fördert.“*

Die vier Baukörper des Lehr- und Forschungsgebäudes

Architekt DI Peter **Lorenz** von LORENZATELIERS, Generalplaner des Lehr- und Forschungsgebäudes, betont seinen hohen Anspruch an den Gebäudekomplex: *„Wir wollen für das gesamte Areal einen Begegnungsraum schaffen und nicht nur funktionierende Räume hinter*



schönen Fassaden. Weiters bilden die vier Baukörper gemeinsam einen öffentlichen Raum, stellen aber jeder für sich seinen Charakter dar - ähnlich einer Gruppe von Lehrenden oder Studierenden. Verschiedene Charaktere werden durch vier unterschiedliche Materialien vermittelt: Stahl, Holz, Beton und Keramik.“
 Insgesamt möchte LORENZATELIERS eine einzigartige Lehr- und

Lernatmosphäre schaffen und freut sich, dass seine „architektonischen Gedanken in Linz verstanden und mitgetragen“ werden. Nachfolgend werden die vier Baukörper erläutert.

1) Verwaltung und Restaurant mit Dachterrasse

Mit 10 oberirdischen Geschoßen und am westlichen Ende des Bauplatzes gelegen ist das Verwaltungsgebäude der höchste der vier Baukörper. Es beherbergt auf sieben Geschossen die Verwaltungsbereiche. Im Erdgeschoß und ersten Obergeschoß befinden sich die öffentlichen Funktionen des Hauses. Ein zweigeschossiger Raum mit umlaufender Galerie dient als repräsentatives Foyer. Im Dachgeschoss ist ein Restaurant mit Dachterrasse geplant und wird einen Rundblick über die Stadt auf die benachbarten Gebäude sowie den Park bieten.

> Stahlbeton-Skelettbauweise

> Fassade: raumhohe Fensterelemente als thermisch getrennte Alu-Fensterkonstruktion und dazwischenliegende gedämmte Sandwichpaneele; Sonnenschutz mittels gelochten vertikalen motorgesteuerten Stahllamellen als „intelligente Fassade“.

2) Forschung und Labors

Das 5-geschoßige Laborgebäude erstreckt sich entlang der Krankenhausstraße. Dem Konzept der lebendigen Stadtebene folgend ist in der Erdgeschoßzone ein SPAR-Lebensmittelgeschäft vorgesehen. Im 1. Obergeschoß befindet sich der zweigeschossige Raum für die Präsentationen von „Virtual Anatomy“ des AEC Linz, eine innovative Lehrmethode der Zukunft. Im 1. und 2. Obergeschoß sind Übungs- und Seminarräume. Im 3. und 4. Obergeschoß sind Labors und Forschungsflächen geplant. Im nordöstlichen Bereich führt eine Brücke zum Lehrgebäude.

> Stahlbeton-Massivbauweise

> Fassade im Erdgeschoß: Raumhohe Verglasungen; Obergeschosse: Keramikfassade mit Fensterbändern

3) Bibliothek und modernes Lerncenter

Die 2-geschoßige Bibliothek bildet den nördlichen Abschluss des Campus-Platzes und ist als großer offener Raum auf zwei Ebenen konzipiert. Auf Platzebene befinden sich das Foyer mit Portierbereich und Garderobe, die Lounge mit Freihand- und Zeitschriftenbereich und im Anschluss daran das Café mit großzügigen, freien Außenflächen zum Park im Westen und zum zentralen Platz im Süden hin. Im 1. Obergeschoß sind Think Tanks und offene Lernbereiche als Raum in Raum frei angeordnet. Zwischen den Think Tanks gibt es Ausblicke auf den Park und den Platz.

> Mischbauweise (Stahlbeton und Holz)

> Fassade: Gedämmte Vollholzkonstruktion mit vertikalen Holzlamellen als Fassadenbekleidung und großen Glaselementen

4) Lehre mit Brücke zu Blutzentrale und Labors

Der 3-geschoßige Baukörper mit den Räumen der Lehre bildet den östlichen Abschluss zur Blutzentrale. Im hohen Erdgeschoß befinden sich die beiden großen Hörsäle (300/180 Zuhörerplätze) mit der vorgeschalteten Aula. Die Hörsäle sind als Stufenhörsäle ausgebildet. Die Glasfassade zum Platz kann großzügig geöffnet werden. In den beiden Obergeschoßen befinden sich Seminarräume für 30 bis 120 Personen. Über Brücken im 3. Obergeschoß ist die Lehre mit der Blutzentrale im Osten und dem Laborgebäude im Süden verbunden.

> Fassade aus Stahlbetonfertigteilen: raumhohe Verglasungen, in den Obergeschoßen vorgesetzte „Sonnenbrecher“ aus Stahlbeton

Leben und Lehren an der Medizinischen Fakultät

Mit der Errichtung der Medizinischen Fakultät 2014 wurde nicht nur für die JKU ein Meilenstein gelegt. Für viele junge Menschen hat sich eine großartige Chance aufgetan. An der Medizinischen Fakultät wird medizinisches, psychosoziales und naturwissenschaftliches Wissen vermittelt. Studierende sollen Hypothesen und Methoden und deren Bedeutung für die Medizin verstehen und kritisch diskutieren. Die ganzheitliche Rolle von Mediziner/-innen und ihre ärztlichen Aufgaben stehen im Vordergrund, was sich auch im Prüfungssystem widerspiegelt. Geprüft wird nach fächerübergreifenden und fallbasierten Formaten. Die Studienpläne sind nach medizinischen Fachrichtungen gegliedert. Es gibt fächerübergreifende, organ- und themenzentrierte Module, bei denen man sich auf Kerninhalte konzentriert. Inhaltlich unnötige Redundanzen werden vermieden, was Raum für Wissenschaftsbezüge schafft. Der Unterricht ist also fallbasiert und problemorientiert strukturiert. *„Das unmittelbare Miteinander von Lehrenden und Studierenden wird genauso geschätzt wie die starke Praxisnähe“*, unterstreicht Vizerektorin Univ.-Prof.ⁱⁿ Andrea

Olschewski einen besonderen Vorteil der Fakultät. Sie verweist zudem auf die enge inneruniversitäre Verzahnung: *„Rund 70 Abteilungen und Institute forschen im medizinischen oder medizinnahen Bereich - eine essenzielle und nachhaltige Symbiose.“*

Rückfragen-Kontakt:

Andrea Fürtauer-Mann
Leitung Stabsstelle Unternehmenskommunikation

Kepler Universitätsklinikum GmbH
Med Campus III.
4021 Linz, Krankenhausstraße 9

T +43 (0)5 7680 83 – 1400
andrea.fuertauer-mann@kepleruniklinikum.at